

Wiesbadener Kurier · Glück, was ist denn das? - Potsdam trifft Wiesbaden: Ausstellung "Ohne Sorgen" im Kunsthaus

Potsdam trifft Wiesbaden: Ausstellung "Ohne Sorgen" im Kunsthaus

Blick in die BBK-Ausstellung "Ohne Sorgen" im Kunsthaus.wita/Müller

Vom 30.10.2008

Von

Ulrike Brandenburg

WIESBADEN BBK ist bekanntlich das Kürzel für den "Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler". Interessant kann es unter Umständen dann werden, wenn über den internen Austausch nachgedacht wird. Welche Positionen werden in anderen Städten vertreten, etwa in - sagen wir - Potsdam? Dort überstrahlt der Glanz vergangener kunstsinniger Zeiten die graue Gegenwart: Nicht weit von Friedrichs Sanssouci trotz der BV(!)BK der dräuenden Wirtschaftsflaute. Sollte man sich da nicht auch einmal an Preußens Gloria orientieren? Und eine gemeinschaftliche Schau unter das Motto jener königlichen Sorgenfreiheit stellen? Gesagt, getan.

Nach der Potsdamer Galerie M zeigt nun das Wiesbadener Kunsthaus unter dem Label "Ohne Sorgen" hiesige und dortige Bilder vom Glück. Aber Glück, was ist denn das? Ist das die Liebe? Oder doch eher die Erotik? Gast-Künstler Christian Uhlig schuf schon deutlich Überzeugenderes. Von Uhligs männlicher Drahtband auf der weiblichen Drahthüte, von der wirbelnden Lolita-Lulu des Wiesbadener Fotografen Frank Deubel denn also zu Friedrichs, des Soldatenkönigs legendärer Elitegarde der "Langen Kerls", deren potenzträchtige Körperpartien von der Potsdamerin Petra Walter-Moll in Schafwolle nachgebildet wurden. Das ist frech und mutig und geht jeglicher Kunstlangeweile an den Kragen. Die in dieser Ausstellung hier und dort durchaus aufkommt. Dass Badeferien und Blumenzauber das Herz leicht und frei machen, wissen wir nicht erst seit Tina Flau (Potsdam) und Brigitte Wachendorff (Wiesbaden). Da verführen die "Rundum-Sorglos-Pakete" der Gastkünstlerin Sabine Ploss kraft bewusst einfach gesetzter Bildlogik schon eher zum befreiten Lächeln. Traditionelle Mal-Qualität und damit auch ein Quantum Betrachter-Glück liefern Roswitha Grüttner (Potsdam) und Ex-Wiesbadenerin Ursula Heermann-Jensen. Grüttners neo-expressionistische Schlossidyllen überzeugen durch eine hoch differenzierte Farbigkeit, Heermann-Jensens Blicke in den Himmel durch malerische Virtuosität.

Und dann gibt es in dieser Ausstellung noch eine leise, eine individuelle Position. Wenn Renate Reifert (Wiesbaden) etwa durch Farbabweaschungen den Demenzprozess der Mutter nachmalt, das Panorama eines sorgenvollen Lebens zeigt, dessen Schwere im Vergessen verblasst, dann setzt diese Malerin einen inhaltlich interessanten Akzent.

Eine kontrastreich ans Makabre grenzende Originalität schließlich beweist der Wiesbadener Objektkünstler Wolfgang Gemmer: Kronleuchterfragmente hängen an silbern polierten Fleischerhaken - das ist Kapitalismuskritik pur. Und formuliert die eigentlich interessante Frage: Ist der Konsum diverser Freizeitangebote - entgegen der Suggestion der Aussteller - denn schon die Basis von Glück und Sorgenfreiheit?

Schulberg 10, bis 16.11., mi, fr, sa 15-18, so 11-17 Uhr.